

Autor: Birgit Femppel**Seite:** 19**Ressort:** Lokales¹ von PMG gewichtet 07/2021² von PMG gewichtet 07/2021**Mediengattung:** Tageszeitung**Auflage:** 1.402 (gedruckt)¹ 1.293 (verkauft)¹
1.328 (verbreitet)¹**Reichweite:** 5.330²

Dachbegrünung auf einen Blick

Neues Kataster im Internet ermittelt das Potenzial für bepflanzte Dächer und entsiegelte Höfe

DARMSTADT. Die größere der beiden Dachflächen des Darmstadtiums könnte im Jahr mehr als neun Kilogramm Feinstaub schlucken. Denn die rund 1700 Quadratmeter Flachdach sind zwar mit Fotovoltaik-Anlagen ausgerüstet - aber darunter im Gegensatz zu tieferliegenden Dachflächen des Darmstadtiums bislang nicht begrünt. Immerhin hat das Kongresszentrum eine Regenwasser-Zisterne, sonst würde das neubegrünte Dach obendrein zwischen 580 und 800 Kubikmeter Abwasser und damit 700 bis 1000 Euro Abwassergebühr sparen. Je nachdem, wie dick die Substratschicht wäre und welche Pflanzen man ansiedeln würden.

Woher man so was weiß? Indem man sich das neue Gründach- und Entsiegelungskataster der Stadt im Internet aufruft. Dort wird für alle 28 000 Gebäude und 46 000 Grundstücke im 122 Quadratkilometer großen Stadtgebiet das Potenzial für Begrünung und Entsiegelung dargestellt. Wo es rot und gelb aufleuchtet, sind die Flächen sehr gut oder gut geeignet. Das sind alle Flachdächer der Stadt.

Das neue Kataster richtet sich an die Bewohner der Stadt, egal ob Mieter, Eigentümer, an Architekten und Stadtplaner, aber auch Ämter, hieß es bei der Vorstellung am Freitag. Man gibt die gewünschte Adresse ein, wählt zwischen den Menü-Knöpfen "Dachbegrünung" und "Entsiegelung" aus, klickt auf den Button "Fläche einzeichnen" und vermisst so das in Frage kommende Areal. Ein Analyse-Fenster geht auf, informiert über Eignung und Größe und bietet die Möglichkeit zur Detail-Analyse.

Dabei geht's tatsächlich ins Detail. Für den Standort und die Dachgröße wird zum einen für 10, 20 und 30 Zentimeter Substratdicke errechnet, wie viel Abwasser im Jahr eingespart wird, was das in Euro bedeutet, wie viel Feinstaub dort gebunden wird und wie hoch die Sonneneinstrahlung im Jahr ist. Denn die Berechnungen lassen sich auch mit Auswirkungen des Einbaus einer zusätzlichen Fotovoltaik-Anlage verbinden. Hinterlegt sind zudem Wetterdaten mit Niederschlagsmenge, Hitze- und Frosttagen. Eine Liste geeigneter Pflanzen hängt ebenfalls mit dran. Und wenn man noch mehr sparen will, kann man sich zu Infos über Regenwasser-Zisternen weiterklicken.

Klimadezernent Michael Kolmer bezeichnete das Kataster am Freitag als "sehr schönes digitales Gesamtpaket auf niedrigrschwelliger Ebene". Über den unmittelbaren städtischen Handlungsspielraum hinaus könnten Bürger mit einem einfachen Mausklick Potenziale erkennen und einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. "Ziel ist, zu mehr Stadtgrün zu kommen", sagte er. Das Grün sei ein wichtiger Puffer für Hitze, Starkregen und Luftreinhaltung, die Webseite mithin ein "Tool für den Kampf gegen die Klimakrise und für Klimaverbesserung".

Vermessungsingenieurin Martina Klærle, die in Frankfurt als Professorin lehrt, und deren Landmanagement- und Geoinformationsbüro das Kataster erstellt hat, betonte, dass alle Daten, die im Kataster kombiniert werden, bereits vorhanden waren. "Wir haben so viele Daten!", sagte sie. "Vor 20 Jahren war das Problem, Daten zu erheben, jetzt ist

das Problem, sie nutzbar zu machen."

Dem Kataster zugrunde liegen Laserscanner-Daten von 2019, als ein Spezialflugzeug ganz Hessen vermaß, Darmstädter Luftbilder aus dem Juni 2021, das Liegenschaftskataster des Landesamts für Vermessung, die städtische Abwassergebührensatzung und lokale Klimadaten des Deutschen Wetterdienstes. Berechnet wurde die Besonnung, Verschattung, Neigung und Ausrichtung von allen Dächern und Bodenflächen, aus der sich das Potenzial für Dachbegrünung und Flächenentsiegelung ergibt.

Martina Klærle warb für Dachbegrünung in Kombination mit Fotovoltaik-Anlagen, weil das Grün kühlt und die Solarenergie-Umwandler umso effizienter arbeiten, je kühler die Umgebung ist. Freilich darf die Dachneigung nicht mehr als 30 Grad betragen, weshalb Martins-, Johannesviertel oder Bessungen ein ganz anderes Bild abgeben als etwa die überwiegend rote und gelbe Fußgängerzone und die Mollerstadt. Nämlich hauptsächlich blau für "möglicherweise geeignet", die ungünstigste Kategorie.

Für die aufgeheizte Mollerstadt gibt es deshalb bereits ein städtisches Förderprogramm für Begrünung. Mit dem Klimaschutzkonzept, das die Stadt im Laufe des Jahres vorlegen will, sollen weitere Subventionen kommen. "Aber diese Maßnahmen rechnen sich für private Eigentümer in der Regel schon ohne Förderung", sagt Klimadezernent Kolmer. "Von Klimaschutz und -anpassung und persönlichem Beitrag noch gar nicht gesprochen."

Wörter: 611**Urheberinformation:** (C) 2022 VRM GmbH & Co. KG**Ort:** DARMSTADT